

zum Jahre 1875 ausgerechnet (ab 1938 ohne Ortsfremde). Diese Zeitreihe macht in eindrucksvollster Weise ersichtlich, wie sich die Sterblichkeitsverhältnisse in unserer Stadt durch erfolgreichere Lebenserhaltung der Neugeborenen, hygienische Maßnahmen, therapeutische Fortschritte usw. im Verlauf von 90 Jahren verbessert haben. Im Jahre 1875 betrug der 3. Quartilswert des Sterbealters nur 45,4 Jahre, d. h. wenn man damals $\frac{1}{4}$ aller Sterbefälle zusammenbringen wollte, mußte man schon bis zum 45. Lebensjahr herabsteigen. Gegenwärtig liegt die gleiche Grenze bei nahezu 80 Jahren. $\frac{3}{4}$ aller Münchener bleiben nämlich nicht nur bis zu 45 Jahren, sondern bis zu diesem hohen Alter am Leben.

Kalender-jahr	Alter, bei dem sich verhältnismäßig jung und verhältnismäßig alt Gestorbene scheiden ¹⁾
1875	45,4 Jahre
1880	46,5 Jahre
1885	54,3 Jahre
1890	51,0 Jahre

Kalender-jahr	Alter, bei dem sich verhältnismäßig jung und verhältnismäßig alt Gestorbene scheiden ¹⁾
1895	52,6 Jahre
1900	52,1 Jahre
1905	58,5 Jahre
1910	63,9 Jahre
1915	66,1 Jahre
1920	66,5 Jahre
1925	69,7 Jahre
1930	70,8 Jahre
1935	73,2 Jahre
1940	74,6 Jahre
1945	73,1 Jahre
1950	76,4 Jahre
1951	76,9 Jahre
1952	77,1 Jahre
1953	77,5 Jahre
1954	77,2 Jahre
1955	77,7 Jahre
1956	78,2 Jahre
1957	78,1 Jahre
1958	78,4 Jahre
1959	78,6 Jahre
1960	78,7 Jahre
1961	78,7 Jahre
1962	78,9 Jahre
1963	79,2 Jahre

3. Quartilswert des Sterbealters

Dr. Schm.

1963, ein etwas unsicherer Münchener Fremdensommer

Gegen alle Erwartungen begann der jüngste Fremdensommer in München mit einer wenig guten Vorrunde. Im April und Mai wiesen die Gästebücher unserer Beherbergungsbetriebe im Verhältnis zum Vorjahr erhebliche Lücken auf. Erst in den folgenden Monaten einschließlich September erlebte die Landeshauptstadt wieder stärkeren Frem-

denzstrom als ein Jahr zuvor. In der ganzen Saison (April bis September) registrierten die insgesamt 455 Münchener Beherbergungsbetriebe samt unserer Großjugendherberge und den 4 Campingplätzen rd. 1,12 Millionen Fremde mit 2,21 Millionen Übernachtungen,

das waren immerhin um 46 000 Fremde und um 64 000 Übernachtungen mehr als in der Reisesaison 1962. Die Hotels, Gasthöfe, Fremdenheime und Pensionen für sich genommen beherbergten 996 541 Gäste oder um 4^o/_o mehr als im Jahr zuvor. Doch ist der Frequenzanstieg ganz deutlich schwächer gewesen als 1962 (= 10%). Für die Mehrzahl der Betriebe dürfte der eigentliche wirtschaftliche Effekt sogar etwas unter dem Vorjahresergebnis gelegen haben, nachdem die Gesamtzahl der von ihnen verbuchten Übernachtungen nur knapp an jene von 1962 herangekommen ist (1932 903 gegen 1941 224 seinerzeit). Offensichtlich ist die Zahl der Reisenden, die es sehr eilig hatten, noch größer geworden; die sich aus dem Verhältnis der Übernachtungen zur Fremdenzahl errechnende durchschnittliche Verweildauer ergibt sich mit 1,9 Nächten etwas niedriger als ein Jahr zuvor (2,0 Nächte). Die Aufenthalte in Hotels waren mit durchschnittlich 1,7 Nächten je Gast in der Regel wiederum etwas kürzer, auf Quartiergäste von Fremdenheimen trafen immerhin noch 2,4 und auf solche gewerblicher Zimmervermieter sogar 3,2 Nächte. Trotz des nur mehr verhaltenen Frequenzanstiegs ergibt sich eine etwas höhere durchschnittliche Belegung der Beherbergungsbetriebe als 1962, was aber mehr statistisch technisch bedingt ist, nachdem sich die Reihen der Quartiergeber laufend gelichtet haben. Die durchschnittliche Bettenausnutzung belief sich auf 71,2^o/_o gegen 70,8^o/_o im Jahr zuvor. Wie üblich erreichten die Hotels mit fast 78^o/_o den höchsten Nutzungsgrad, die Fremdenheime verzeichneten 65^o/_o und die gewerblichen Zimmervermieter 58^o/_o. Im Verlauf der Saison stellten 25 Beherbergungsstätten, darunter 13 Fremdenheime, 2 Gasthöfe, 1 Hotel und 9 kleinere gewerbliche Zimmervermieter ihr Gewerbe ein. Durch ihr

Ausscheiden verringerte sich das Bettenangebot des Münchener Beherbergungsgewerbes um 158 auf rd. 14 830 Betten. An diesem waren unsere 68 Hotels mit 7654 Betten mehr als zur Hälfte beteiligt.

Wie schon angedeutet, ließen insbesondere die Anlaufmonate April und Mai zu wünschen übrig. Die Nachwehen des schlechten Winters und zweifellos auch das schlechte Wetter in der ersten Maihälfte dürften daran nicht unbeteiligt gewesen sein. Die zahlreichen Kongresse, allerdings überwiegend kleineren Umfangs, einschl. der Bundesfachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe (IGAFA) haben die entstandenen Lücken natürlich nur zum Teil schließen können. Selbst die 15. Deutsche Handwerksmesse vom 16. bis 26. Mai ließ übernachtungsmäßig zu wünschen übrig. Nicht einmal an den beiden Wochenenden der Veranstaltung wurde das Beherbergungsgewerbe voll beansprucht. Erst im Juni war es der großen Anziehungskraft der Münchener Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen, nicht zuletzt der bedeutsamen „Britischen Woche“ mit ihrem großen Programm zu danken, daß der Fremdenzustrom nach München trotz ausgesprochen kühler und nasser Witterung über den Vorjahresstand hinaus gekommen ist. Im Juli setzte mit Beginn der Ferien pünktlich die große Reisewelle ein, die in München eine wahre Fremdeninvasion auslöste. Absoluter Höhepunkt ist der Weltkongreß der Zeugen Jehovas gewesen. Bei der 8 Tage dauernden Veranstaltung war in den Beherbergungsbetrieben kaum noch ein leeres Bett zu bekommen. Als Hauptanziehungspunkte haben sich außerdem die Nymphenburger Sommerspiele und die Große Kunstausstellung erwiesen. Auch im August, der leider sehr verregnet war, hatte das Fremden-gewerbe alle Hände voll zu tun. Einzelzimmer waren

Der Fremdenverkehr in München nach Betriebsarten

Bezeichnung	Hotels	Cashöfe Hospize	Fremden- heime Pensionen	sonstige gewerb. Zimmer- vermietung	Beherberg- Betriebe zusammen	Außerdem Jugend- herberge und Campingpl.
Betriebe ¹⁾						
Sommerhalbjahr 1963	68	49	282	56	455	5
1962	69	51	295	65	480	5
Betten ¹⁾						
Sommerhalbjahr 1963	7 654	1 116	5 841	219	14 830	—
1962	7 691	1 074	5 979	244	14 988	—
Gemeldete Fremde						
Sommerhalbjahr 1963	634 412	63 288	291 511	7 330	996 541	121 644
1962	600 318	57 850	291 301	7 982	957 451	114 698
Übernachtungen						
Sommerhalbjahr 1963	1 091 343	125 148	693 297	23 115	1 932 903	273 777
1962	1 092 850	120 663	701 730	25 981	1 941 224	201 272
Verweildauer ²⁾						
Sommerhalbjahr 1963	1,7	2,0	2,4	3,2	1,9	2,3
1962	1,8	2,1	2,4	3,3	2,0	1,8
Bettenausnützung %						
Sommerhalbjahr 1963	77,9	61,3	64,9	57,6	71,2	—
1962	77,6	61,4	64,1	58,1	70,8	—

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Übernachtungen je Fremden.

während des ganzen Monats nahezu restlos vergeben, so daß auf Privatadressen zurückgegriffen werden mußte. Schließlich ist der Fremdenansturm noch im September lebhafter als in früheren Jahren gewesen. Mit Beginn der Jagd-, Forst- und Holzausstellung am 19. d. M. und vor allem mit Beginn des Oktoberfestes einschließlich des Zentrallandwirtschaftsfestes konnte die Zimmernachfrage nur mit größter Mühe bewältigt werden. Alles in allem schloß die Saison für die einschlägigen Beherbergungsbetriebe aber nur mit etwa gleich vielen Übernachtungen wie 1962 (—0,4%).

Im übrigen hat der Frequenzanstieg auch in den meisten bayerischen Fremdenorten spürbar nachgelassen. Die Übernachtungszahl sämtlicher Fremdenverkehrsgemeinden (vgl. folgende Übersicht) erhöhte sich nur noch um 2,3% gegen 7% 1961 auf 1962. Die vorübergehende Flaute, die in München im April und im Mai verzeichnet wurde, war in den anderen bayerischen Gemeinden nicht so ausgeprägt, dafür registrierten diese auch in den Regenwochen im September größere Besucherzufälle. Unter den 30 wichtigsten

Fremdenorten Bayerns (s. Tabelle S. 265 r.) haben neben München noch 14, u. a. so beliebte Reiseziele wie das Berchtesgadener Land, Bad Reichenhall, Oberstdorf, Bad Wiessee, Ruhpolding, Mittenwald, Lindau, Rottach-Egern, etwas niedrigere Übernachtungszahlen als 1962 festgestellt. 10 sind noch ein wenig über die Vorjahreszahl hinausgekommen (bis um 3% mehr); nur 5 (Bad Steben, Bad Brückenau und Tegernsee sowie Nürnberg und Bayreuth) hatten aufgrund gewisser Umstellungen und größerer Sonderveranstaltungen höhere Steigerungsraten zu verzeichnen.

Die im großen und ganzen konstante Entwicklung des Fremdenverkehrs in München wie überhaupt in Bayern legt den Schluß nahe, daß der zunehmende Fremdenstrom deutscher Touristen ins Ausland unser Fremdenverkehrsgewerbe kaum empfindlich beeinträchtigt hat. Dies Phänomen erklärt sich wohl so, daß München und die anderen bayerischen Reiseziele dank einer viel größeren Reisehäufigkeit im Bundesgebiet noch öfter in den Reiserouten der Bundesbürger eingeschaltet wurden, als das in den letzten Jahren der Fall war. Außerdem ist unsere Stadt wie unser Land

Der Fremdenverkehr in München und Bayern (Sommerhalbjahr 1963)

Zeit	München						Übrige Fremdenorte in Bayern ¹⁾					
	Fremde			Übernachtungen			Bettenausnützung, %		Fremde		Übernachtungen	
	insgesamt	Ausländer	insgesamt	Ausländer	insgesamt	davon Hotels	insgesamt	Ausländer	insgesamt	Ausländer		
	132268	37109	271559	81311	60,8	63,4	390456	29212	1654430	72530		
April	145235	44011	289820	94926	63,6	69,5	494498	40151	2334060	92868		
Mai	151658	54496	287890	106683	65,1	70,6	723075	66096	4598007	161123		
Juni	183726	76065	361609	150895	77,9	86,3	954138	120808	6603235	338447		
Juli	197404	83564	365398	161549	79,4	89,0	1011800	125661	8144308	377023		
August	186250	63546	356627	130445	80,0	88,7	686373	66406	4649759	168858		
September	996541	358791	1982903	725809	71,2	77,9	4260340	448334	27983799	1210849		
S.-Halbjahr 1963 zus. . .	710617	182784	1483030	421880	55,9	59,0	1869466	113321	8862103	363119		
W.-Halbjahr 1962/63 . .	957451	333014	1941224	711432	70,8	77,6	4291541	431260	27352402	1155139		
S.-Halbjahr 1962	1) 563 Fremdenverkehrsgemeinden											

dank einer sehr intensiven Werbung in aller Welt auch gefragter gewesen als je zuvor. In diesem Sommer hat in erster Linie die Zahl der ausländischen Touristen zugenommen. Im ganzen waren bei uns rd. 359 000 Ausländer zu Besuch, das waren rd. 25 800 oder 7,7% mehr als 1962. Zudem ist noch die Zahl der unmittelbar aus Bayern stammenden Hotelgäste, die in den letzten Jahren eher ab- als zugenommen hat, u. a. durch Sonderveranstaltungen, um rd. 11100 oder 7,3% auf 162600 gestiegen. Lediglich die Zahl der Gäste aus dem übrigen Bundesgebiet war mit rd. 475100 etwa gleich hoch wie 1962.

	Fremde (in Berch- bergungsbetrieben) aus		Sommerhalbjahr		gegen 1962 mehr %
	1963	1962	1963	1962	
Bayern	162 645	151 520	162 645	151 520	7,3
Übrigem Inland ¹⁾ . . .	475 105	472 917	475 105	472 917	0,5
Ausland	358 791	333 014	358 791	333 014	7,7

¹⁾ Einschließlich „ohne Angabe“, 1963: 268 Fremde, 1962: 420 Fremde.

Übernachtungen (S.-Hj. 1963) in den wichtigsten Fremdenorten Bayerns

Gemeinde	Zahl	gegen S.-Hj. 1962 mehr/weniger %
München	1 932 903	— 0,4
Berchtesgadener Land.	1 772 670	— 2,9
Bad Reichenhall	1 048 932	— 0,3
Garmisch-Partenkirchen	972 942	— 1,4
Oberstdorf	953 770	— 1,8
Bad Kissingen	909 332	3,2
Bad Wörishofen	809 524	0,9
Bad Wiessee	767 228	— 0,6
Ruhpolding	587 798	— 0,4
Mittenwald	582 627	— 2,4
Hindelang mit Bad Oberdorf.	460 598	0,2
Bad Tölz	405 135	2,5
Lindau (Bodensee)	392 915	— 1,8
Grainau	362 482	— 0,7
Nürnberg	362 187	9,7
Schliersee	312 192	— 1,0
Rottach-Egern	300 281	— 3,1
Inzell	282 116	— 5,7
Pfronten	275 973	— 1,7
Tegernsee	238 658	7,5
Bayreuth	227 946	25,7
Reit im Winkl	214 498	— 3,2
Füssen mit Bad Faulenbach	206 852	— 2,0
Fischen	203 359	2,1
Bad Steben	197 283	— 5,5
Bayrischzell	194 773	— 0,3
Augsburg	181 058	1,1
Brückenau mit Bad.	180 214	6,8
Würzburg	161 291	0,8
Regensburg	103 109	1,6

Wie schon eingangs erwähnt, hielten sich die Fremden in der Regel kaum länger als 2 Tage in München auf. Die Zahl der auf Ausländer treffenden Übernachtungen (725 809) war nur um 14 400 oder 2% größer als 1962. Das Entscheidende war jedoch, daß der Touristenstrom aus dem Ausland nicht abgerissen ist. Darin dokumentiert sich, daß unsere Stadt als Reiseziel eben internationale Bedeutung hat. Im jüngsten Sommer trafen rund 38% aller Übernachtungen auf ausländische Gäste. Unter ihnen dominierten, wie in den Vorjahren, die Besucher aus den USA. Auf sie allein entfielen rd. 192 000 Übernachtungen, das waren nochmals 15% mehr. Erst in erheblichem Abstand folgten die Besucher aus Italien und Österreich auf den nächsten Plätzen. In beiden Ländern waren die Touristen scheinbar etwas München-müde, so wenigstens ließe sich das Minus ihrer Übernachtungen deuten. Dafür sind die Franzosen viel häufiger bei uns zu Gaste gewesen. Ihre Übernachtungszahl nahm um 15,3%, d. h. weit überdurchschnittlich zu. Aus den übrigen europäischen Ländern, ausgenommen Schweiz und Holland, kamen diesmal hingegen etwas weniger Besucher. Ganz überraschend hat auch die Zahl der Touristen aus dem Nahen und Fernen Osten weit über dem

Ausländerübernachtungen in München

Herkunftsland	S.-Halbj. 1963	gegen S.-Halbjahr 1962 mehr bzw. weniger %
USA	191 972	15,2
Italien	72 670	— 5,7
Österreich	65 031	— 9,9
Frankreich	65 018	15,3
Schweiz	53 559	0,9
England	38 436	— 6,5
Asien	29 052	21,5
Süd- und Mittelamerika ..	24 737	—10,3
Griechenland	23 741	— 3,5
Niederlande	22 685	5,5
Belgien	20 286	— 7,4
Schweden	12 780	— 8,9
Spanien	10 012	—24,7
Übriges Europa	22 716	— 3,2
Übrige Länder	73 114	— 2,6

Durchschnitt zugenommen. Die hierauf treffenden Übernachtungen sind gleich um 22% höher ausgefallen als ein Jahr zuvor (s. Tabelle). Offenbar steht dies Ergebnis in gewissem Zusammenhang mit dem wachsenden Zuspruch, den umgekehrt die Asienreisen bei deutschen Touristen finden.

Die Frage, wie München im Verhältnis zu anderen internationalen Fremdenplätzen abgeschnitten hat, läßt sich vorläufig nur andeutungsweise beantworten. Die ersten in diesen Tagen bekanntgewordenen Zahlen aus dem benachbarten Österreich zeigen, daß dort — teils durch bessere Kontakte mit einigen freizügigeren Ostblockländern — etwas mehr als nur eine Konstanz der Fremdenfrequenz erzielt wurde. In Wien nahmen die registrierten Übernachtungen um nahezu 6% zu; indes fehlten ihm bei 1,6 Mill. Übernachtungen noch immer rd. 300 000 bis zur Münchener Übernachtungsziffer.

Stadt	Übernachtungen S.-Hj. 1963	gegen 1962 mehr (weniger) %
München ..	1 932 903	— 0,4
Wien	1 638 512	5,9
Salzburg .	1 004 795	0,8
Innsbruck .	731 264	5,0

In Salzburg hat die Frequenz nur mehr um 1% zugenommen, es rückte damit erstmals in den Kreis der Fremdenmillionäre (über 1 Mill. Übernachtungen). Innsbruck kam nach einer Steigerung um 5% auf fast $\frac{3}{4}$ Mill. Fremdenübernachtungen.

Im übrigen zeigt auch die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den westdeutschen Großstädten kaum noch stärkere Frequenzsteigerungen. Die folgende Übersicht enthält die Daten von 16 wichtigen Vergleichsstädten. Ähnlich wie in München wurde die Vorjahresfrequenz in Mannheim, Augsburg und Regensburg erreicht; nur Düsseldorf und Stuttgart verzeichneten größere Einbußen (—8% bzw. —6%). Bre-

Stadt	Betten April 1963	Fremde	davon Ausländer	Übernachtungen	gegen Sommerhalbjahr 1962 mehr/weniger %
West-Berlin . . .	8 319	342 166	105 693	1 032 835	22
Hamburg	13 362	862 948	337 862	1 670 533	7
München	15 163	996 541	358 791	1 932 903	- 0,4
Köln	7 069	447 166	187 693	787 960	7
Düsseldorf	5 279	290 415	84 053	565 991	- 8
Frankfurt	8 180	554 490	211 188	1 104 621	10
Stuttgart	5 791	294 294	97 762	634 792	- 6
Hannover	3 463	309 079	103 060	804 376	12
Bremen	2 588	159 998	41 038	288 760	5
Nürnberg	3 366	198 931	50 252	362 187	10
Mannheim	2 292	130 880	34 877	210 825	- 2
Wiesbaden	4 169	168 061	56 002	459 870	4
Karlsruhe	2 328	142 234	48 402	247 985	4
Augsburg	1 640	117 186	34 077	181 058	1
Heidelberg	3 212	227 655	133 905	364 975	5
Regensburg	1 359	67 471	10 517	103 109	2

¹⁾ Nach Mitteilung der städtestatistischen Ämter.

men, Wiesbaden, Karlsruhe und Heidelberg registrierten noch um 4 bis 5% mehr Übernachtungen. Dagegen verbuchten Hamburg, Köln, Frankfurt, Hannover und Nürnberg dank ihrer zugkräftigen Messen bzw. Sonderveranstaltungen sozusagen außer der Reihe eine Übernachtungszunahme um 7 bis 12% gegen Sommer 1962. Wie sehr endlich West-Berlin im Jahr des Kennedy-Besuches in das Blickfeld der Welt gerückt wurde, läßt die außergewöhnliche Zunahme der Zahl um 22% erkennen. Alles in allem steht auch nach diesen Sonderentwicklungen fest, daß München seine Schlüsselposition als größte Fremdenverkehrsgemeinde beibehalten hat. Es verfügt also nicht zufällig über das größte Bettenangebot aller Großstädte im Bundesgebiet. In diesem Sommer war seine Übernachtungsfrequenz mit 1,9 Mill. noch um 260 000 größer als die der 2-Millionen-Stadt Hamburg. Das an 3. Stelle liegende Frankfurt registrierte schon um 830 000 Übernachtungen weniger. Der im großen und ganzen gut verlaufene Fremdensommer 1963 darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich die Wettbewerbslage unseres Beherbergungsgewerbes wesentlich ver-

schärft hat. Die eingangs erwähnten Betriebsschließungen sind mehr oder weniger eine Folge davon. In zunehmendem Maße haben auch akuter Personalmangel und hohe Personalaufwendungen große Schwierigkeiten bereitet. Um im Geschäft zu bleiben, hielten die Betriebe die Bettenpreise in der Regel auf Vorjahresniveau; wer allerdings mit besserem Komfort aufwarten konnte, forderte dafür meist einen entsprechenden Aufschlag. Wie unsere Sonderauszählung der Übernachtungen nach den reinen Bettenpreisen der Betriebe (ohne Bedienungszuschlag) zeigt, waren rd. $\frac{1}{5}$ (21%) aller Übernachtungen in Quartieren unter 8 DM pro Nacht gebucht. Für gut $\frac{2}{5}$ (40,2%) wurden Bettenpreise von 8 bis 12 DM, für rd. 23% zwischen 12 bis 20 DM und für die restlichen 16% 20 DM und mehr pro Nacht gezahlt. Die durchschnittliche Bettenausnutzung war jedoch in der untersten Preisklasse nicht sonderlich groß (50 bis 62%); gefragter waren wiederum die Quartiere mit größerem Komfort, d. h. in höherer Preislage. Wie die umstehende Übersicht erkennen läßt, wurde die höchste Ausnutzung in der Preisklasse 14 bis 20 DM erzielt (Bettenausnutzung 88%). In den

Übernachtungen in München nach Preisklassen — Sommerhalbjahr 1963

durchschnittl. Bettenpreis ¹⁾ der Betriebe von bis DM	Betriebe	Betten		Übernachtungen		davon Übernachtungen				durchschn. Bettenausnutzung %	
		Zahl	%	Zahl	%	von Inländern		von Ausländern		1963	1962
						Zahl	%	Zahl	%		
4 bis unter 6	56	714	4,8	65314	3,4	51737	4,3	13577	1,9	50	50
6 bis unter 8	191	2951	19,9	336928	17,4	235661	19,5	101267	14,0	62	62
8 bis unter 10	132	3866	26,1	496653	25,7	331230	27,5	165423	22,8	70	71
10 bis unter 12	42	2132	14,4	279595	14,5	174189	14,4	105406	14,5	72	74
12 bis unter 14	17	1345	9,1	185564	9,6	115018	9,5	70546	9,7	75	81
14 bis unter 20	8	1637	11,0	263527	13,6	157197	13,0	106330	14,6	88	84
20 und mehr	9	2185	14,7	305322	15,8	142062	11,8	163260	22,5	76	78
zusammen	455	14830	100	1932903	100	1207094	100	725809	100	71	71

¹⁾ Ohne Bedienungszuschlag.

übrigen Preisklassen schwankte sie zwischen 70 bis 76%, war hier aber durchgehend etwas niedriger als im Sommer 1962. Die Gegenüberstellung der In- und Ausländerübernachtungen nach Preisklassen zeigt, daß die ausländischen Besucher die komfortableren Häuser wiederum stärker frequentierten als die Inlän-

der. Das trifft insbesondere für die 9 sog. Fünf- und Viersternhäuser der internationalen Klasse zu, von deren Übernachtungsfrequenz 53% auf Auslandsgäste trafen (163 260 von 305 322 Übernachtungen in Betrieben mit Bettenpreisen von 20 DM und mehr).

Dr. Mi.